



Auszug aus dem substantziellen Protokoll 150. Ratssitzung vom 20. August 2025

4920. 2024/366

Postulat von Sibylle Kauer (Grüne) und Ursina Merkler (SP) vom 10.07.2024: Abgeltung der Naturpflegeleistungen zur Biodiversitätsförderung auf städtischen Grünflächen und der Sensibilisierung der Bevölkerung zu Themen der Biodiversi- tät durch fachkompetente Vereine oder Organisationen

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Sibylle Kauer (Grüne) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 3506/2024): *Wir fordern den Stadtrat auf zu prüfen, wie Naturpflegeleistungen zur Förderung der Biodiversität auf städtischen Grünflächen finanziell unterstützt werden können, wenn sie über mehrere Jahre von fachkompetenten Vereinen oder Organisationen übernommen werden. Die Gemeindeordnung verpflichtet die Stadt, Biodiversität zu fördern. Konkret nennt sie 15 Prozent ökologisch wertvolle Flächen im Siedlungsgebiet als Ziel. Aktuell liegen wir bei knapp 11 Prozent. Wir sind also noch nicht am Ziel und jede zusätzliche Fläche zählt. Damit sich auf diesen Flächen dauerhaft hochwertige Biodiversität entwickeln kann, braucht es eine sorgfältige, kontinuierliche und fachgerechte Pflege. Genau hier setzen viele Naturschutzvereine an: Sie pflegen städtische Grünflächen mit Freiwilligen, viel Engagement und hoher Fachkompetenz über viele Jahre hinweg. Diese Arbeit ist eine echte Ergänzung zur Pflege durch Grün Stadt Zürich (GSZ) oder externe Fachfirmen. Und sie ist oft sorgfältiger und spezifischer, weil kein Zeitdruck herrscht und der Bezug zum Ort stark ist. Auch gemeinnützige Organisationen brauchen Planung, Maschinen, Werkzeuge und gelegentlich professionelle Anleitung. Nichts davon gibt es gratis. Wer langfristig Verantwortung übernimmt, soll nicht jedes Jahr neu verhandeln oder um Geld bitten müssen. Darum schlagen wir mehrjährige Vereinbarungen vor, mit kleinem administrativem Aufwand für die Vereine, aber verbindlicher finanzieller Unterstützung durch die Stadt. Damit wird die Pflege planbarer und für Freiwillige motivierender. Diese Art der Zusammenarbeit ist eine Win-win-Situation: Die Stadt profitiert von mehr, besser gepflegten, ökologisch wertvollen Flächen, die Bevölkerung wird vor Ort für Biodiversität sensibilisiert und die Vereine leisten einen Bildungs- und Informationsbeitrag. Aktuell läuft ein Pilotprojekt mit GSZ und zwei Naturschutzvereinen, um die Grundlagen der Zusammenarbeit zu schaffen. Unser Postulat will diesen Weg weiterdenken und absichern.*

Johann Widmer (SVP) begründet den von Reto Brüesch (SVP) namens der SVP-Fraktion am 28. August 2024 gestellten Ablehnungsantrag: *Biodiversitätsförderung kostet*



nur Geld und belastet die Stadt zusätzlich. Es bringt nichts, ein paar Käfer und Schnecken mehr zu schützen. Gescheiter wäre es, die Zuwanderung einzudämmen, um sicherzustellen, dass die Mietzinse sinken und wir genug Wohnungen für unsere Leute haben.

Weitere Wortmeldungen:

Christian Häberli (AL) stellt folgenden Textänderungsantrag: *Mit dem Anliegen des Postulats sind wir einverstanden, aber haben eine kleine Textänderung zur Präzisierung: Gemeinnützige Organisationen sollen in den Text hineingeschrieben werden, damit sich bei der Biodiversitätsförderung keine profitgierigen Parasiten einschleichen.*

Beat Oberholzer (GLP): *Wir stimmen dem Postulat zu. Die Vereine leisten mit ihrem Beitrag zum Naturschutz eine wichtige Arbeit. Auch von den Grünliberalen sind viele in diesen Vereinen. Wir sind überzeugt, dass Naturschutz in der Praxis gelebt, nicht bloss in der Amtsstube diskutiert werden muss. Biodiversität, Ökologie und Naturschutz sind so wichtig, dass wir diese Konzepte schon mehrfach in die Gemeindeordnung geschrieben haben. Damit dies nicht zu einer Sammlung leerer Paragraphen verkommt, müssen die Grünflächen gepflegt werden. Der Pflegeauftrag kann von Grün Stadt Zürich ausgeführt, an profitorientierte Gartenbauunternehmen delegiert oder von Vereinen durchgeführt werden, die lokal verwurzelt sind und ein grosses Interesse an der Pflege lokaler Flächen haben. Wichtig sind die Details. Wenn es Abgeltungen gibt, braucht es Leistungsvereinbarungen. Je höher die Abgeltungen, desto komplizierter wird die Entschädigung. Wer kontrolliert die Arbeit? Machen sich die Vereine von den Beiträgen abhängig oder konkurrenzieren sie Gartenbauunternehmen? Der Stadtrat hat klare Vorstellungen, sonst würde er das Geschäft nicht entgegennehmen. Damit die Vereine langfristig weiterarbeiten können und ihre Arbeit wertgeschätzt wird, unterstützen wir das Postulat. Bei der Feuerwehr funktioniert die Zusammenarbeit zwischen Freiwilligen und Professionellen.*

Sibylle Kauer (Grüne) ist mit der Textänderung einverstanden: *Wir nehmen die Textänderung an, obwohl sie wahrscheinlich zur Folge hat, dass die eine oder andere Organisation für die Pflege der Grünflächen nicht mehr infrage kommt.*

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

STR Simone Brander: *Der Stadtrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen. Seit vielen Jahren unterstützen die Vereine GSZ auf freiwilliger Basis. Ich denke zum Beispiel an die Pflege von Schutzgebieten und die Bekämpfung von Neophyten. Die Stadt anerkennt Leistungen, die in diesem Bereich erbracht werden. Es trifft zu, dass die Anforderungen an Professionalität, Qualität und Sicherheit gestiegen sind. Aus unserer Sicht ist es darum sinnvoll, wenn wir in Zukunft mit Leistungsvereinbarungen arbeiten. Wir sind mit den entsprechenden Vereinen im Gespräch, um herauszufinden, wie man das am besten macht. Eine Leistungsvereinbarung schafft für beide Seiten Verbindlichkeit und klare Verhältnisse: Man weiss, was man bestellt, was man bekommt und in welcher Qualität.*



3 / 3

Angenommene Textänderung:

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, in welcher Form Naturpflegeleistungen zur Biodiversitätsförderung auf städtischen Grünflächen, die über mehrere Jahre von fachkompetenten Vereinen oder gemeinnützigen Organisationen übernommen werden, wie auch Sensibilisierung und Information der Bevölkerung durch diese zu Themen der Biodiversität finanziell abgegolten und in mehrjährigen Leistungsvereinbarungen gesichert werden können.

Das geänderte Postulat wird mit 83 gegen 32 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat